

Reinhart Koselleck

Begriffsgeschichte und politische Ikonographie



Geboren 1923 in Görlitz. Studium der Geschichte, Philosophie, des Staatsrechts und der Soziologie an den Universitäten Heidelberg und Bristol. Promotion 1954 in Geschichte, Habilitation 1965. 1966/67 Professor für Politische Wissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. 1968-1973 Professor für neuere Geschichte an der Universität Heidelberg. Seit 1974 Professor für Theorie der Geschichte an der Universität Bielefeld. Bücher u. a.: *Preußen zwischen Reform und Revolution. Allgemeines Landrecht, Verwaltung und soziale Bewegung von 1791 bis 1848*, 1967; *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, 1979. Adresse: Universität Bielefeld, Fachbereich für Geschichte und Philosophie, Abt. Geschichte, Postfach 8640, D-4800 Bielefeld 1.

Zwei Forschungsthemen suchte ich während meines Aufenthaltes am Wissenschaftskolleg einer durch Quellen überprüfbaren Klärung näherzubringen. Zunächst — und vor allem — ging es darum, die letzten Begriffsgeschichten des Lexikons ‚Geschichtliche Grundbegriffe abzuschließen. Teils mußte ich einzelne Artikel redaktionell bearbeiten, teils meine eigenen Begriffsgeschichten abschließen: so die Begriffsgeschichte von ‚Staat` für den Zeitraum von 1789 bis 1848. Darüber hinaus bearbeitete ich den im Lexikon nicht vorgesehenen Begriff des Patriotismus; besonders gründlich beschäftigte ich mich mit der Geschichte des deutschen Bildungsbegriffes, um eine diachrone Skala zu gewinnen, die es erlaubt, die soziale Formation des sogenannten Bildungsbürgertums einzuordnen. Dabei war es nötig, einen Idealtypus zu entwickeln, der die theologische und die idealistische Herkunft dieses Begriffs mit dem der Bildung der industriell und wissenschaftlich dominierten Arbeitswelt des späten 19. Jahrhunderts vermittelt. — Das zweite Forschungsthema bezog sich auf die Geschichte der Todeserfahrungen von Kriegen und Bürgerkriegen und ihrer bildlichen Umsetzung seit der Französischen Revolution. Vorzüglich behandelte ich hier die politische Ikonographie der Hauptstädte, in denen der politische Totenkult repräsentativ gepflegt wird.